



Festnummer Helfenberg



**Mühlviertler
Heimat
blätter**

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö.Volksbildungswerk
Kunst - Kultur - Fremdenverkehr - Wirtschaft - Heimatpflege - Heft 7/8 - 1988 - 8. Jahrgang

Inhalt

Bgm. VS. Dr. Hubert Reich, Helfenberg	Wappen-Entwurf für die Gemeinde Helfenberg (110)
Fritz Winkler, Schöneegg	Zum Geleit (111)
Dr. Hertha Schöber-Awecker	Beitrag zur Schulgeschichte von Helfenberg (112)
Fritz Winkler, Schöneegg	Aus der Geschichte der Gemeinde Helfenberg (119)
Friedrich Schöber	Überschwemmungen (128)
Dr. Hertha Schöber-Awecker	Schloß Helfenberg (129)
Dr. Hubert Razinger	Die Burg Piberstein im Wandel der Zeiten (131)
OSCHR. Hermann Mathie, Rohrbach	Die Waldkapelle Maria Rast bei Helfenberg (134)
Hermann Harböck	Aus der Wirtschaftsgeschichte Helfenbergs (138)
Rudolf Plann	Das Franzosenkreuz (141)
OSCHR. Hermann Mathie, Rohrbach	Spanner-Schneider, Bockfuß und Konsorten (143)
	Ein Restaurator auf und für Burg Piberstein (146)

Bilder

Franz Traxler, Helfenberg	33) Helfenberg, Zeichnung auf Holzkassette, um 1885 (109)
Friedrich Schöber	34) Wappenentwurf (110)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N.O.	35) Erste Schule, Foto (114)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N.O.	36) Alte Schule, Foto (115)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N.O.	37) Neue Schule, Foto (117)
Wilhelm Hengl, Stadt Haag, N.O.	38) Gemeinderat, Foto (118)
...	39) Älteste Ortsansicht Helfenbergs, Zeichnung (120)
...	40) Ehemaliger Hauer-Stadel, Foto (121)
...	41) Bauplatz des jetzigen Amtsgebäudes der Gemeinde Helfenberg (126)
Prof. Josef Schnetzer	42) Helfenberg, Tempera, 1966 (127)
...	43) Hochwasser am 5. 2. 1933, Foto (128)
...	44) Schloß Helfenberg, Foto (129)
G. M. Vischer	45) Piberstein, Stich, um 1670 (133)
G. Hirschrodt - F. Winkler	46) Verbesserter Plan der Burg Piberstein, Zeichnung (133)
...	47) Waldkapelle, Foto (137)
Konrad Traxler, Helfenberg	48) Notgeld, 1929, Klischee: Raiffeisenkasse Helfenberg (139)
Karl Hebsacker, Bad Leonfelden	49) Fabrik Gollner, 1941, Foto (140)
Hermann Harböck	50) Franzosenkreuz, Foto (142)
Prof. August Steininger	51) Karl Schnopphagen, Radierung (144)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger	Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkshauswerk
Schriftleiter	Rudolf Plann
Für den Inhalt verantwortlich	Dr. Hertha Schöber-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Redaktion und Verwaltung	Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Bankverbindung	Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
Klischees	F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Druck	Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
Redaktionsschluß für die Nummer 9/10	31. August 1966
	Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
Jahresbezug	S 70,- (mit Postzustellung)

Beitrag zur Schulgeschichte von Helfenberg

1. Schule und Landschaft:

Das Pfarrdorf Helfenberg liegt in einer Tal-schlucht der Steinernen Mühl, die in nord-südlicher Richtung verläuft. Dieses Engtal öffnet im Norden das Einmündungsgebiet des Salmesmüller- und im Süden das des Pumer-müllerbaches. Aus dem Tal der Steinernen Mühl steigen nach Norden die Hänge zum Sternwald an, aus dem der Hinterwald und im Westen der Grubberg (759 m) als mar-kante Ausläufer hervortreten. Im Osten er-heben sich die Hänge des Schallenbergwal-des, die bei Altenschlag schon eine Höhe von 800 m erreichen. So bildet die Mühl-schlucht mit ihren ansteigenden Hängen einen riesi-gen Talkessel. Bis hinauf zu den waldgekrön-ten Bergkämmen liegen die Einsiedelhöfe, die Weller und die Dörfer verstreut. Dieses Gebiet bildet eine landschaftliche Einheit und somit den Schulsprengel von Helfen-berg. Gemeindemäßige Aufteilungen zer-reißen jedoch diese Einheit und den Schul-sprengel. Aus dem Schulsprengelverzeichnis geht hervor, daß in der Volksschule Helfen-berg Kinder aus acht Gemeinden ver-einigt sind; wohl schickt nur die Gemeinde Helfenberg die Kinder aller Ortschaften (ab-gesehen von einigen ausgeschulten Häusern) in die Volksschule Helfenberg.

Schulsprengel Helfenberg; Gemeinden mit den eingeschulten Ortschaften:

Helfenberg: Altenschlag, Auhäuser, Dobring, Helfenberg, Mühlholz, Neuling, Neuschlag, Prebleithen, Spanfeld, Thurnerschlag, Unter-eben, Waldhäuser.

Afiesl: Afiesl, Köckendorf, Neuschlag, Wald-häuser.

Ahorn: Piberstein, Penning, Thurnerschlag, Ahorn, Helfenberg.

Vorderweißbach: Geiersschlag, Altenschlag.

St. Peter: Uttendorf, Prebleithen.

St. Johann: Auhäuser, Petersberg, Penning.

St. Stefan: Prebleithen.

Schöneegg: Mühlholz, Köckendorf, Piberschlag.

2. Schule und Gemeinde:

Aus dem einstmaligen Distriktskommissariat Helfenberg mit seinen Steuergemeinden wur-den 1848/49 die Ortsgemeinden gebildet. De-

mit ist der ursprüngliche Verwaltungsbereich, der zum Teil noch mehr auf landschaftliche Einheiten Rücksicht genommen hat, zer-rissen worden. Im Jahre 1938/39 wurde durch den Zusammenschluß der Ortsgemeinden Helfenberg, Afiesl, Ahorn und Schöneegg nochmals ein auf landschaftlicher Zusammen-gehörigkeit fußender Verwaltungsbereich hergestellt. 1945/46 wurden jedoch wieder die vier Gemeinden daraus gebildet. Wie schwer es aber ist, eine natürliche Gegeben-heit durch eine willkürliche Einteilung zu zer-reißen, zeigt der Umstand, daß die Gemein-den Helfenberg und Ahorn, sowie die Gemein-den Schöneegg und Afiesl nach wie vor eine Verwaltungsgemeinschaft bilden und den Sitz ihrer Gemeindeverwaltung in Hel-fenberg haben.

Helfenberg ist für diese vier Gemeinden Sitz der Ralhelsenkasse, der Gendarmerie, des Sanitätssprengels (2 Ärzte) und der Rot-Kreuz-Stelle.

Von diesen vier Gemeinden hatte ursprüng-lich nur Helfenberg eine Schule. Erst seit dem Jahre 1941 hat auch Schöneegg eine Volksschule.

Das bevölkerungsmäßige Bild der Gemeinde mögen zwei Volkszählungsergebnisse ver-deutlichen: 1869 hatte die Gemeinde Helfen-berg 1270 Einwohner, 1961 nur mehr 1143.

Aus dem Jahre 1965 geben uns folgende Zahlen Aufschluß über die Bevölkerungsbewegung:

Zahl der Geburten	23
Zahl der Todesfälle	15
Zahl der Auspendler	113
Zahl der Einpendler	77

Von den 560 Berufstätigen arbeiteten im Jahre 1961 in: Land- und Fortwirtschaft 193 Personen, Gewerbe u. a. Berufsgruppen 376 Personen.

Das Gemeindegebiet von Helfenberg ist 9,81 km² groß. Helfenberg ist eine der vier kleinsten Gemeinden des Bezirkes Rohrbach. Das bewirtschaftete Land von 900 ha zerfällt in 300 ha Acker-, 330 ha Grün- u. 270 ha Wald-land.

Trotz dieser geringen Gemeindefläche ist die Bevölkerungsdichte (120) relativ hoch. Grund für diese Tatsache ist, daß in 23 Handwerks-

betrieben ca. 100 Beschäftigte Arbeit finden, von denen ein Großteil der Textilbranche angehört. Der größte Betrieb ist die Textilfabrik Gollner (gegr. 1842), die außer diesen noch ca. 70 Personen Arbeitsplätze bietet.

3. Die Kirchenschule zu Helfenberg:

Helfenberg wird in der Zeit um 1100 als Filiale von Niederwaldkirchen urkundlich erwähnt. Daraus ist zu schließen, daß diese alte Siedlung schon sehr lang ein Gotteshaus besitzt. Die heutige Kirche wurde um 1500 erbaut und in der Zeit von 1712 bis 1716 umgebaut.

Mit dem Kirchenbau war gewöhnlich auch die Errichtung einer sogenannten Kirchenschule verbunden. Die Gründungszeit der ersten Kirchenschule liegt gewiß auch in der Zeit um 1500.

In der Kirchenschule wurde der Unterricht vom Priester, Mesner oder sonst einer des Lesens und Schreibens kundigen Person erteilt.

Im 16. Jahrhundert wurde Helfenberg Pfarre. Fortan war ständig ein Geistlicher im Dorf. Dem Pfarrer oblag die Aufgabe, für den Unterricht der Kinder zu sorgen. Es kann daher mit Sicherheit angenommen werden, daß fortan (seit 1655 werden auch Pfarrmatriken geführt) regelmäßiger Unterricht erteilt worden ist.

Der Schulbesuch war in dieser Zeit nicht Pflicht. Die Eltern der Schulkinder mußten mit Geld und Naturalien zum Unterhalt des Lehrers beitragen. Der Lehrer war meist zugleich Mesner. Er bezog aus dieser Tätigkeit bedeutend mehr Einkommen als für den Unterricht. Erwähnt seien als Beispiel die Läutergarben, die er sich für das Läuten der Glocken jedes Jahr bei den Bauern einsammeln durfte. Neben Naturalien hatte er aber auch eine geldliche Entlohnung für den Kirchendienst.

Vom Lehrer Josef Seyrl wird berichtet, daß er in der Schule zu Helfenberg wenig unterrichtet hat, weil er auch die Stelle eines Schreibers bei der Grundherrenschaft innehatte. Diese war einträglicher als der Schuldienst. Urkundliche Nachricht über den Schuldienst gibt das Archiv des Stiftes St. Florian

(die Pfarre Helfenberg gehörte von 1108 bis 1682 zum Stifte St. Florian). Hier heißt es, daß 1558 der Pfarrer von Helfenberg den Mesner- und Schuldienst von seinen Leuten verrichten ließ, um bei dem geringen Einkommen besser „aubaldieren“ zu können. 1605 bestand eine Schulmeistersteuer.

In der Gegenreformation erfährt das Schulwesen eine bedeutende Verbesserung. 1630 wird neben dem Pfarrhof in Helfenberg die erste Schule, die jedoch nur einklassig war, erbaut. Vorher wurde fallweise im Pfarrhof, dann wieder in Gasthäusern unterrichtet.

1641 beklagt sich Freiherr von Oedt auf Helfenberg, daß in der Schule und im Pfarrhof Bier ausgeschenkt werde. Pfarrer und Lehrer waren ob ihres geringen Einkommens zu diesem Nebenerwerb gezwungen. Der Bierauschank gehörte jedoch zu den Privilegien der Grundherren, Pfleger und Amtsverwalter.

In Helfenberg hatte der Grundherr eine Taverne (Gasthaus Haudum = Hofstafel). Zur Zeit der Reformation und Gegenreformation litt der Unterricht sehr, weil es auch in Helfenberg zeitweilig zu Aufständen und Unruhen kam (1595/97, 1626). In dieser unruhigen Zeit war das eine Mal der Pfarrer, das andere Mal der Lehrer, dann wieder beide vertrieben oder abgesetzt.

4. Die allgemeine Schulpflicht.

Mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht durch Kaiserin Maria Theresia wurde der einzige Klassenraum in der Schule Helfenberg zu klein. 1804 mußte darum eine zweite Klasse errichtet werden. Auch die Einkommensverhältnisse der Lehrer waren nun wesentlich besser. Die Schule unterstand noch immer der Kirche. Der Schulmeister bezog aber sein Einkommen von den Eltern der Schulkinder, die ihm pro Kind und Schuljahr 1 Gulden 45 Kreuzer zahlen mußten. Der Schulmeister entlohnte den Unterlehrer oder Schulgehilfen in der zweiten Klasse. Dieser bezog ungefähr 70 Gulden pro Jahr.

Am 20. September 1829 brannten Schule und Pfarrhof mit einem Teil des Dorfes Helfenberg nieder. 1834 war die Schule wieder aufgebaut und beziehbar. Von 1829–1834 wur-

**Schutzengel
Apotheke
Linz**

den die Kinder in den Gasthäusern unterrichtet. Als um 1840 die Brüder Simonetta aus Mal-land den Bau der Textilfabrik in Helfenberg begannen, zogen viele Arbeiter mit ihren Familien herbei und siedelten sich im Ort an. Die zwei Klassen der Schule konnten die große Kinderanzahl nicht mehr fassen. Um diesem Übelstand abzuwehren, wurden verschiedene Pläne gefaßt. 1841 wurde die Gründung einer einklassigen Schule in Köckendorf oder Guglwald geplant. Die Kinder aus dem grenznahen Gebiet hatten den weitesten Schulweg. Der Plan scheiterte an der Haltung der Vorderweißenbacher. Sie weigerten sich, die Kinder von Hinterweißenbach dieser Schule zuzuteilen. Diese hätten aber aus Rentabilitätsgründen unbedingt der einklassigen Schule in Guglwald eingegliedert werden müssen. Ein jahrelanger Papierkrieg entwickelte sich daraus. Später ergriff der Landtagsabgeordnete und erste Bürgermeister von Schöneegg, Franz Leutgöb aus Schöneegg 1, die Initiative. Der Schulbau wurde sogar von der Landesschulbehörde genehmigt. Die Gemeinde Vorderweißenbach wandte sich nun an die letzte Instanz, an das Ministerium. Dort wurde ihrem Einspruch gegen die Errichtung der Schule stattgegeben und der Schulbau mußte unterbleiben. Erst 1941 konnte der seit hundert Jahren gehegte Wunsch verwirklicht werden.

Nachdem die Kinder in der zweiklassigen Schule nicht mehr untergebracht werden konnten, wurde als Notlösung die Bierhalle der Fabrik von der Betriebsverwaltung zur Verfügung gestellt.

1877 wurde für die Schulkinder erstmals eine Suppenanstalt (Schulnahrung) in Helfenberg eingerichtet. Die Ausspelsung der Kinder erfolgte in Gasthäusern.

Die großen Schülerzahlen in den einzelnen Klassen drängten nach einer Änderung in den Schulraumverhältnissen. In dieser Situation bot sich der Gemeinde eine Möglichkeit. Die Textilfabrik Simonetta gab ein leerstehendes Gebäude außerhalb der Fabrikanlage zum Verkauf frei; die Gemeinde griff sofort zu und erwarb es am 10. Februar 1884 für 5500 Gulden. Der Bau stammte aus der Gründungszeit der Fabrik (1840), war in gutem Zustand und konnte mit geringen Mitteln in ein Schulhaus umgebaut werden. Am 25. Juli des gleichen Jahres wurde das „alte“ zweiklassige Schulhaus für 3004 Gulden der Gastwirtin Maria Koblmüller verkauft. Und am 18. Oktober dieses Jahres konnte die „neue“ Schule feierlich eingeweiht werden. Das Schulhaus war bisher ohne eigene Wasserversorgungsanlage. 1886 wurde darum eine Quelle in der Wiese des Kaisergutes angekauft. Leider versiegte sie nach einigen Jahren. 1900 wurde neuordnugs eine Quelle



erworben und das Wasser in Bleirohren zur Schule geleitet.

1896 brach in der Gegend eine Scharlachepidemie aus, die unter den Schulkindern 5 Todesopfer forderte. Im Februar 1900 grassierte eine Mumpsepidemie. Nahezu 300 Kinder erkrankten.

Im August des Jahres 1900 fanden im süd-böhmischen Raum Kaisermanöver statt. In Helfenberg lagen 2600 Kaiserschützen. Sie hatten die ganze Schule belegt. 1908 erhängte sich ein Schüler in der Schule. Dies geschah nicht in Selbstmordabsicht; er wollte es nur „probieren“, hatte er zuvor seinen Mitschülern angedeutet.

1910 und 1912 fanden abermals Manöver in dieser Gegend statt. Die Schule war wiederum lange Zeit von Truppen besetzt.

Die Kriegszeit 1914–1918 und 1939–1945 waren in ihren Auswirkungen für die Schule ähnlich: Die männlichen Lehrkräfte waren eingerückt. Die Mädchen mußten Wäsche für die Truppen sammeln, bzw. selbst anfertigen. Alle Schulkinder wurden während der Unterrichtszeit teilweise zum Kräuter-, Lumpen-, Papier- und Buntmetallsammeln herangezogen. Kinder aus Notstandsgebieten (Bombengefährdung, schlechte Lebensmittelversorgung usw.) kamen nach Helfenberg und in die umliegenden Dörfer. Schüler der letzten Schulstufen wurden für landwirtschaftliche Arbeiten ganz freigestellt.

Mit dem Ende des Krieges kam eine große Wende. Die bereits in den Schulen angesetzten Kaiserfeiern wurden durch die Ausrufung der Republik hinfällig. Eine Grippeepidemie, von den heimkehrenden Soldaten eingeschleppt, raffte viele Menschen dahin.

1925 weilten Kinder aus dem Ruhrgebiet zur Erholung in Helfenberg und besuchten auch die Volksschule.

1926 eröffnete Landeshauptmann Hauser die Autobuslinie Leonfelden – Helfenberg – Haslach. Ein weiteres Fest in diesem Jahr war die Glockenweihe. Die im ersten Weltkrieg abgelieferten Glocken wurden durch neue ersetzt. Vom 13. bis 16. Februar 1934 entfiel der Unterricht in den Schulen, denn in Österreich wütete eine Revolution. Die politische Lage blieb aber auch nach der Niederwerfung der Revolte äußerst gespannt. Dazu trugen die von Deutschland her betriebene Hitler-Propaganda und die große Arbeitslosigkeit wesentlich bei. Trotz dieser Übelstände hatte Helfenberg den Plan, durch einen Schulneubau die drückende Schulraumnot zu lösen. Doch erst am 23. Juli 1939 trat eine amtliche Kommission in Helfenberg ein, um



36

die Situation an Ort und Stelle zu prüfen. Ein Jahr später mußte als siebte Klasse eine Notklasse eingerichtet werden. Der Kriegsausbruch ließ selbst die größten Optimisten nicht mehr in Zweifel darüber, daß der geplante Schulneubau nun auf unbestimmte Zeit verschoben werden müsse.

In den Ferien 1940 bewohnten zehn Lehrerinnen die Volksschule in Helfenberg. Sie standen bei den Bauern der Gemeinde in Ernteeinsatz.

Zu Neujahr 1941 erfüllte sich für die Grenzbewohner von Köckendorf, Guglwald und Schöneegg der seit hundert Jahren gehegte Wunsch, eine eigene Schule zu besitzen. Nun brauchten die Kinder des Grenzgebietes nicht mehr die weiten Schulwege nach Helfenberg, Vorderweißbach, Böhmisch Kapellen und Heuraffl zurückzulegen.

Der Standort der neugegründeten Schule war Guglwald. Die Gemeinde Helfenberg (die Gemeinden Schöneegg, Afiasl und Ahorn waren damals bereits aufgelöst und ihr Gebiet gehörte zur Gemeinde Helfenberg) hatte das österreichische und tschechische Zollhaus in Guglwald angekauft, da die beiden Gebäude durch die Beseitigung der Staatsgrenze ihrer Funktion beraubt waren. Das tschechische Zollhaus, das bei den Grenzgefechten Schaden genommen hatte, wurde wieder instand-

gesetzt und zu einer zweiklassigen Volksschule ausgebaut.

5. Die beiden Schulen der Gemeinde Helfenberg:

Aus dem Schülerstand der Volksschule Helfenberg wurden 42 Kinder in die Grenzlandschule nach Guglwald geschickt. Kleinere Schülergruppen kamen von den Volksschulen Vorderweissenbach, Kapellen und Heuraffl. Aus der Ortschaft Hinterweissenbach waren keine Kinder mehr zum Auffüllen der beiden Klassen notwendig. Nur die Kinder der Ortschaft Schöneck, die bisher die Volksschule in Vorderweissenbach benutzt hatten, wurden in die neue Schule in Guglwald eingewiesen. Für sie wie für fast alle übrigen Kinder dieser Schule verkürzte sich der Schulweg um eine $\frac{1}{4}$ Stunde, für einige sogar bis zu 1 Stunde.

Zum Leiter der Schule wurde der ehemalige Schulleiter von Helfenberg, Heinrich Schütz, bestellt. Er baute die Schule auf und rückte hierauf zur Wehrmacht ein. Heinrich Schütz ist aus dem Krieg nicht mehr zurückgekehrt. Die Volksschule Guglwald erfreute sich nicht lange ihres Schulhauses. 1945 wurde sie aus dem Zolihaus verbannt und des Landes verwiesen. Im Saal des Gasthauses Baumann wurde bis 1950 ein Notunterricht geführt. Nun wurde sie in einem neuerrichteten Barackengebäude in Schöneck untergebracht. Zehn Jahre später war auch dieses abbruchreif.

Die Volksschule in Helfenberg hat bedeutend besser das Kriegsende überstanden. Am 19. Oktober 1944 wurde die Schließung der Schule verfügt. Am 1. November trafen die neuen Bewohner der Schule, Flüchtlinge aus Kroatien, in Helfenberg ein. Den Lehrerinnen oblag die Verwaltung des Flüchtlingslagers. Bei Wegner wurde für die Schulkinder Notunterricht erteilt. Am 12. Jänner 1945 rückte ungarisches Militär an, belegte die Notklasse und die inzwischen von den Flüchtlingen geräumte Schule. Der Unterricht wurde nun im Gasthaus Sängler erteilt. Die Schülerzahl stieg laufend, weil Kinder aus bombengefährdeten Gebieten nach Helfenberg kamen und auch die deutschsprachigen Kinder der kroatischen Flüchtlinge zur Schule gingen. Im Jänner 1945 betrug die Zahl dieser fremden Schulkinder 66. Am 1. Februar 1945 wurde im ganzen Gau Oberdonau der Unterricht auf unbestimmte Zeit eingestellt. Von März bis April wurde abermals der Notunterricht aufgenommen, konnte aber wegen der zuspitzenden Kriegslage ab 10. April nicht mehr aufrecht gehalten werden.

Am 13. März 1945 wurde die Leiterin der

Schule, Frau Mathilde Längle, für ihre aufopfernde Sorge um die Flüchtlinge mit dem Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Am 5. Mai 1945 zogen amerikanische Truppen in Helfenberg ein, ohne daß ein Schuß fiel. Im Ort wurde kein Widerstand geleistet. Sie besetzten die Schule und einige Häuser. Am 29. Juni zogen sie ab. Noch am gleichen Tag trafen sowjetische Truppen ein, nahmen aber kein Quartier.

6. Die Volksschule Helfenberg nach 1945:

Mit der Änderung in der politischen Situation änderte sich auch die der Gemeinde Helfenberg. Die in der NS-Zeit zu ihr geschlagenen Gemeinden wurden wieder selbständig (Schöneck, Alfiesl, Ahorn). Für Helfenberg bedeutete dies wahrlich keinen Verlust, da diese Gemeinden wegen ihrer geringen Finanzkraft nur eine Belastung der außerordentlich gut situierten Gemeinde dargestellt haben.

Die „obdachlose“ Volksschule in Guglwald bzw. in Schöneck fiel somit auch der Gemeinde Schöneck zur Last.

In der Volksschule Helfenberg hat am 17. September 1945 nach einer gründlichen Restaurierung des Schulhauses der Unterricht wieder begonnen. Die Leitung der Schule nach 1945 lag in den Händen der Lehrerin Theresia Partiwieser. Die Klassen konnten aber nur halbtägig unterrichtet werden, weil zu wenig Lehrkräfte an der Schule waren.

Im Jahre 1949 wurde die Volksschule Helfenberg an das Ortswasserleitungsnetz angeschlossen, in allen Klassen das Wasser eingeleitet und die Klosette mit Wasserspülung ausgestattet.

1953 erhielt Helfenberg den Kindergarten. Seine Eröffnung und Einweihung hat der Ort am 18. Oktober festlich begangen.

In den Sommerferien des Jahres 1958 konnte dank der guten Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister Vieböck und Volksschuldirektor Keplinger das Schulhaus gründlich restauriert werden. Um ein Bild vom Umfang dieser Arbeit zu geben, sei erwähnt, daß Kosten dafür aufgewendet wurden, für die zur damaligen Zeit der Bau eines Einfamilienhauses aufgeführt hätte werden können. Trotzdem wurde der Plan, ein neues, großes, der Zeit entsprechendes Schulhaus zu bauen, nie aufgegeben. Nach langwierigen Verhandlungen konnte 1964 Bürgermeister Hubert Reich dieses Vorhaben in die Tat umsetzen. Seither schreitet der Bau voran, der nun seiner Bestimmung übergeben wird.

Bereits am 16. Oktober 1965 ersteigerte der Wiener Textilfabrikant Anton Kubes die alte Volksschule für einen Betrag von 325.000 Schilling (Preis eines bescheidenen Einfamilienhauses). Nach der Fertigstellung des neuen Schulhauses wird das alte Gebäude, das 1840 von den Brüdern Simonetta für ihre Textilindustrie erbaut worden war – nachdem es durch 82 Jahre dem Unterricht der Jugend diente – in den Bereich seiner ursprünglichen Zweckbestimmung zurückkehren.

Aus den Reihen der Lehrkräfte, die einmal in Helfenberg gewirkt haben, forderte der zweite Weltkrieg folgende Opfer:

Karl Neundlinger, Lehrer

1942 in Rußland gefallen

Richard Jetschgo, Schulleiter

1942 in Rußland gefallen

Friedrich Berger, Lehrer

1944 in Italien gefallen

Heinrich Schütz, Schulleiter

1945 in Rußland vermißt

Peter Heumel, Lehrer

1945 in Berlin als Widerstandskämpfer hingerichtet

Anton Herzog, Koordinator

und Religionslehrer

1945 im Haselgraben ermordet

Lehrer und Schulleiter, die lange Zeit an der Volksschule Helfenberg verdienstvoll wirkten:

Karl Schnopfhagen: 1861–1930

Durch 42 Jahre wirkte der Lehrer Karl Schnopfhagen an der Volksschule Helfenberg, davon 12 Jahre als Leiter der Schule. Er war gebürtiger Oberneukirchner, hat aber in Helfenberg eine zweite Heimat gefunden. Neben seiner umsichtigen Tätigkeit in der Schule wirkte er unermüdlich im Dienste der Öffentlichkeit. Durch 40 Jahre war er Buch- und Kassensführer der Raiffeisenkasse Helfenberg. Er gründete und leitete den Helfenberger Männergesangsverein und den Zweigverein „Am Hansberg“ des „Oberösterreichischen Landeslehrervereines 1867“. Die dankbare Bevölkerung widmete ihm eine Gedenktafel am ersten Schulhaus (Helfenberg 37).

Helene Barth: 1882–1963

Von 1902 bis zu ihrer Pensionierung (1935) wirkte die Lehrerin Helene Barth ununterbrochen an der Volksschule in Helfenberg. Als 1939 die Lehrer zum Kriegsdienst eingezogen wurden, trat sie nochmals den Schuldienst an und unterrichtete bis zum Jahre 1944 an der Volksschule Helfenberg. Ihre außerschulische Tätigkeit widmete sie dem Kirchenchor und teilweise auch der Raiffeisenkasse. Sie war eine überaus gütige, mütterliche Frau und hat sich damit in den





Herzen ihrer einstmaligen Schülerinnen und Schüler ein bleibendes Denkmal geschaffen.

Theresia Pertlwieser: 1902–
Die Lehrerin Theresia Pertlwieser unterrichtete 33 Jahre an der Volksschule Helfenberg. In der schweren Zeit nach 1945 lag durch acht Jahre die Leitung der Schule in ihren Händen, ihr ist es zu danken, daß die Schule (von Flüchtlingen, Militär und Besatzung arg in Mitleidenschaft gezogen) im Herbst 1945 vollständig restauriert dem Unterricht zur Verfügung stand. Sie hat in den Nachkriegsjahren im wahren Sinne des Wortes „ihren Mann“ gestellt. Gemeinde und Schulbehörde werden ihr dafür stets in Dankbarkeit verbunden sein.

Eduard Kepflinger: 1904–
Der Sohn des ehemaligen Postmeisters von Helfenberg, Eduard Kepflinger, unterrichtete schon als junger Lehrer an der Schule seines Heimatortes. Ein Gutteil seiner schulischen und außerschulischen Tätigkeit finden wir im Nachbarort St. Stefan am Walde. Erst 1950 kehrte er an die Schule seines Heimatortes zurück. Durch zwölf Jahre wirkte er bis zu seiner Pensionierung hier als Schulleiter. Ihm und Bürgermeister Vieböck verdankt die alte Schule ihre gründliche Renovierung. Sein Wirken blieb auch in Helfenberg nicht allein auf die Schule beschränkt. Er stellte sich als Kapellmeister und Vizebürgermeister der Öffentlichkeit zur Verfügung. Mögen ihm noch viele Jahre in Gesundheit und Freude gegönnt sein.

Pfütz Wälder

Die Leiter der Volksschule Helfenberg
(Schulmeister, Volksschulleiter):

1608	Joachim Hödl
1618	Gregor Schwingshöfen
1621	Georg Stadlbauer
1641	Frydrich
1647	Matthias Mäderer
1663	Göbel
1668 – 1692	Zacharias Mäderer
1693 – 1720	Joachim Johann Walter
1779 – 1822	Josef Seyrl
1822 – 1853	Gottfried Wasinger
1853 – 1854	Karl Wasinger (Sohn des Gottfried Wasinger)
1854 – 1875	Johann Festl
1875 – 1876	Johann Längle
1876 – 1889	Josef Ringler
1889 – 1914	Franz Berger
1914 – 1926	Karl Schnophagen
1926 – 1927	Franz Kögler
1927 – 1934	Alois Rois
1934 – 1936	Max Kameberger
1936 – 1938	Heinrich Schütz
1938 – 1939	Richard Jetchgo
1939 – 1945	Mathilde Längle
1945 – 1953	Theresia Pertlwieser
1953 – 1955	Eduard Kepflinger
1955 –	Hubert Hatz